

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

305 (10.11.1924) 1. und 2. Blatt

Wer hat die Sozialdemokratie in die Höhe gebracht?

Professor Dr. Hans Pfeiffer, Wehrich.

Es ist gut so, daß ein Volksparteiler aus Baden, dem klassischen Land des Großblods, in einer vorkrieglichen Zeitung (siehe Bad. Nr. 291) die Werbetrömmel geschlagen hat für die Wiederbelebung des Großblods von vor 1914. Denn mit diesem Auf ist die Krone aus dem Saß gefallen. Man erkennt, daß all das Gerede gegen die Sozialdemokratie bei diesen liberalen Herren nur ein Mittel zum Zweck ist. Man will das Zentrum, das man im Grunde der Seele haßt, niederknüppeln mit Hilfe der Sozialdemokratie. So sieht in Wirklichkeit der Kampf der Liberalen gegen die Sozialdemokratie aus. Gleichzeitig wird natürlich in liberalen und den weiter rechts gerichteten Kreisen behauptet, das Zentrum habe eine Erweiterung nach rechts in der Reichsregierung nicht gern gesehen, weil es immer noch stark nach links, zu den Sozialdemokraten schiele. Die Deutschnationalen insbesondere entblöden sich nicht, zu behaupten, das Zentrum halte den Sozialdemokraten die Steigbügel, das Zentrum verbinde dadurch eine wahrhaft nationale Politik und bewende den wirklichen Aufstieg unseres Vaterlandes. An der Spitze dieses Verleumdungsfeldzuges marschiert in Baden natürlich die Freie Stimme in Adolphzell, jenes deutschnationalen Organ, das sich „katholisch“ nennt und den Ton sich von Protestanten vorzeichnen läßt, das ganz still über die Lubendorffsachen und die Hegeereien des Evangelischen Bundes hinweggeht, das nichts bringt, nichts bringen darf, über die geradezu schändliche Zurücksetzung des katholischen Volkes, der katholischen Beamten bei Besetzung höherer Stellen im Reich, in Preußen usw. Dafür aber ist fast keine Nummer zu sehen, in welcher nicht vom links Zentrum geredet wird. Der Kampf der Freien Stimme gegen das sogenannte links Zentrum ist bei diesem Blatt bereits zu einer krankhaften Geuche ausgewachsen. Die betreffenden Auslassungen kann man nicht mehr ernst nehmen, so wenig man das Geschwätz von Menschen ernst nimmt, die von Bahnvorstellungen geplagt sind.

Nun zu der Behauptung, das Zentrum ziehe die Sozialdemokratie hoch, halte ihr die Steigbügel, verbinde ein Wiedererleben des nationalen Gedankens, der nationalen Wiedergeburt des Vaterlandes. Vornehmlich sei gesagt, was die Rechte will, ist nicht die wahre Meinung unseres Vaterlandes, sondern das Gegenteil. Mit ostpreussischem Säbelgras, mit junkerlichen Gewaltmanieren, mit Bismarckscher Nachäffererei kann man das Vaterland nicht aufbauen. Das ist vielmehr eine Politik, die uns in den Abgrund reißen würde, ist Wahnsinnspolitik. Die unmittelbare Folge der deutschnationalen Politik, wäre ein riesiges Anwachsen der Sozialdemokratie, brächte gar bald eine sozialdemokratische Mehrheit in den Reichstag.

Fragen wir doch einmal, wie die Verhältnisse unmittelbar vor dem Weltkrieg lagen. Wer die parteipolitischen Verhältnisse von damals nicht kennt, versteht nicht das Jahr 1919 und kann auch die Politik der Mitte, des Zentrums, nicht begreifen. Wer aber die Dinge kennt, der weiß, wie verkehrt die radikale Rechtspolitik ist, wie sie nur der Sozialdemokratie das Wasser auf die Mühlen treibt.

Wer ist denn Schuld daran, daß bereits vor dem Weltkrieg bei den Reichstagswahlen 1912 die Sozialdemokratie 34,8 Prozent aller Stimmen erhalten hat, daß in den damaligen Reichstag 110 Sozialdemokraten eingezogen sind und damit 27,7 Prozent aller Sitze im Reichstag inne hatten? Ist vielleicht hieran das Zentrum schuld? Oder liegt nicht viel mehr die Schuld bei den Reichsparteien und den Nationalliberalen?

Schauen wir doch einmal nach, wo die Hauptdomänen der Sozialdemokratie bereits vor dem Weltkrieg waren, dann sehen wir auch, wer in Wahrheit die Sozialdemokratie großgezogen hat, sei es durch direkte oder indirekte Schuld.

Rechnet man die Parteiverteilung bei den Reichstagswahlen 1912 um auf die Wahlkreiseinteilung von 1919 ergeben sich ganz interessante Ergebnisse.

1919 wurde Deutschland in 37 bzw. 36 Wahlkreise eingeteilt. Von diesen Wahlkreisen sind 15 der Bevölkerung nach rein protestantisch, die Katholiken machen nur etwa 5 Prozent der Bevölkerung in ihnen aus. In diesen Gebieten kann also das Zentrum so gut wie nicht in Frage kommen. In diesen Gebieten war aber vor dem Krieg der Liberalismus und waren die Rechtsparteien neben dem Zentrum und den Fortschrittlichen die Parteien, die der Sozialdemokratie gegenüberstanden. Wie stand es nun in diesen reinprotestantischen Gebieten mit der Sozialdemokratie?

Rechnet man die Wahlergebnisse von 1912 um auf die neue Wahlkreiseinteilung von 1919, so ergibt sich, daß im Jahre 1912 in den folgenden 15 Wahlkreisen — lauter rein protestantischen Wahlkreisen — die Sozialdemokraten Prozentual von allen abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hatten: Wahlkreis Bommern 24,0 Proz.; Frankfurt a. O. 34,7 Proz.; Mecklenburg 33,7 Proz.; Hannover-Gildesheim usw. 39,2 Proz.; Schleswig-Holstein 40,3 Proz.; Meiningen 42,6 Proz.; Thüringen 47,1 Proz.; Magdeburg 49,7 Proz.; Potsdam II 50,9 Proz.; Dresden-Burg 51,9 Proz.; Leipzig 55,2 Proz.; Potsdam I 58,3 Proz.; Hamburg-Bremen 59,5 Proz. und Stadt Berlin 75,3 Proz.

Diese Wahlkreise umfassen rein landwirtschaftliche Gebiete, starkindustriellisierte und großstädtische Gebiete. So verschieden aber die wirtschaftliche Struktur dieser Gebiete ist, in zwei Dingen zeigen sie eine einheitliche Linie, nämlich in dem durchschnittlich sehr hohen Prozentfuß sozialdemokratischer Stimmen und in dem rein protestantischen Charakter der Bevölkerung dieser Gebiete. In sieben von den 15 Wahlkreisen, also in fast der Hälfte dieser rein protestantischen Wahlkreise, hatte die Sozialdemokratie schon 1912 die absolute Mehrheit bei den Wahlen. In weiteren vier Wahlkreisen fehlte nicht viel zur absoluten Mehrheit, der Anteil bewegte sich zwischen 40,3 und 49,7 Proz. In weiteren drei betrug der Anteil der sozialdemokratischen Stimmen zwischen 34,7 und 39,2 Proz. Nur in einem einzigen Wahlkreis unter diesen 15 blieb die Prozentzahl unter 30 Proz., er war 24,0 Proz.

Scheidet man Bommern aus, so ergibt ein Blick auf die Landkarte, daß die übrigen 14 Wahlkreise das ganze Gebiet umfassen von Erzgebirge im Süden bis an die Ost- und Nordsee und die dänische Grenze im Norden, von der Weser im Westen bis zur ehemaligen Provinz Posen im Osten; also die Gebiete Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Hamburg, Bremen, die preussischen Provinzen Sachsen, Brandenburg, und der Ostteil der Provinz Hannover. In diesem Gebiete hatte die Sozialdemokratie bereits im Jahre 1912 die absolute Mehrheit bei den Reichstagswahlen errungen. Es residierte also Wilhelm II. damals bereits inmitten einer absoluten roten Mehrheit in der Wählerkammer.

In allen 15 Wahlkreisen, also mit Einschluß Bommerns, wurden 1912 im ganzen 4.774.893 gültige Stimmen abgegeben. Davon hatte die Sozialdemokratie 2.332.995 = 48,9 Proz. erhalten.

Also rund die Hälfte aller bei den Reichstagswahlen 1912 abgegebenen gültigen Stimmen in diesen 15 rein protestantischen Wahlkreisen entfielen auf die Sozialdemokratie. Wer ist hieran schuld? Das Zentrum nicht. Denn bei dem rein protestantischen Charakter dieser Gebiete hatte das Zentrum nur eine ganz untergeordnete Stelle einnehmen können. Tatsächlich betrug der Anteil der Zentrumstimmen in diesen 15 Wahlkreisen auch nur 0,8 Proz.

Der auffallend hohe Prozentfuß sozialdemokratischer Stimmen ist nur dadurch zu erklären, daß die anderen Parteien nicht vermocht hatten, die Wählermassen für sich zu gewinnen, oder anders ausgedrückt, da die Wählermassen zur Hälfte von ihnen abgerückt sind.

Als Parteien kamen in Frage die Fortschrittler in Berlin, Hamburg, Bremen, Potsdam I und

Schleswig. In den übrigen Wahlkreisen standen die Konservativen als stärkste bürgerliche Gruppe, oder die Nationalliberalen oder beide in ungefähr gleicher Stärke den Sozialdemokraten gegenüber.

So ergibt sich, daß neben den Fortschrittlichen, die ja stets nahe verwandt waren mit der Sozialdemokratie, die Nationalliberalen und die Rechtsparteien: Konservativen, Reichspartei usw. es waren, welche nicht vermocht hatten, der Sozialdemokratie ein Halt zu gebieten.

Die Konservativen erwiesen sich also als nicht fähig, der sozialdemokratischen Welle zu steuern. Der Grund dürfte wohl in der mangelhaften, ja vielfach gänzlich fehlenden notwendigen Einstellung dieser Partei gegenüber den sozialen Fragen, den Arbeiterfragen, zu suchen sein. Die Rechtspolitik dieser Herrschaften vermochte nicht die wachsende Arbeiterzahl für sich zu gewinnen, von ihnen die Radikalisierung fernzuhalten. Dazu kommt der bei den Konservativen besonders stark ausgeprägte Bismarckismus, jener verhängnisvolle ostpreussische Herren- und Gewaltgeist. Kurz gesagt, die Konservativen hatten es schon vor dem Krieg nicht verstanden, eine wirkliche, christliche, konservative, auf das Gesamtwohl eingestellte, den modernen sozialen und Arbeiterproblemen förderliche und sie fördernde Politik zu treiben. Die große Stimmenzahl der Sozialdemokratie in den ebenen konservativen Gebieten ist der schlagendste Beweis dafür. So haben die Rechtsparteien durch das Verfehlen der sozialen und wirtschaftlichen Erfordernisse die Sozialdemokratie, wenn auch aktiv ungewollt, mit großgezogen. In diesem Zusammenhang muß aber auch ausgesprochen werden, daß der Protestantismus es nicht vermocht hat, die protestantische Arbeiterschaft wirksam von der religionsfeindlichen und klassenkämpferischen Sozialdemokratie fernzuhalten. Denn es ist nicht Zufall, daß die Hauptgebiete der Sozialdemokratie gerade die rein oder vorwiegend protestantischen Gebiete von jeher waren und heute noch sind, während die vorwiegend katholischen Gebiete von jeher einen starken Wall bildeten gegen das Vordringen der Sozialdemokratie.

Angeht es der bereits angeführten Tatsache, daß das Verhalten des Evangelischen Bundes und der Lubendorffianer doppelt empörend für uns Katholiken empfunden werden. Die beiden Richtungen behaupten ja, das Zentrum, die Katholiken fördern die Sozialdemokratie, hemmen den nationalen Aufstieg und sagen daher uns den Kampf an. Dabei fördern sie ja die Sozialdemokratie. Deutschland wäre 1919 und schon vorher in der roten Flut versunken, wenn nicht das deutsche Zentrum, wenn nicht die Katholiken gewesen wären.

Wer hat also die Sozialdemokratie großgezogen? Diejenigen, die heute so laut brüllen, das Zentrum gehe mit der Sozialdemokratie, diejenigen, die ebensolant brüllen, Kampf gegen die Sozialdemokratie, die nationale Politik rufen, aber dabei in erster Linie an ihre Machterweiterung denken, deren ganze nationale Politik bis zur Stunde nur in einer unverantwortlichen, sinnlosen Opposition bestanden hat.

Es ist bedauerlich, daß die zweifellos guten Kräfte, die teilweise in der Wählerkammer der Deutschnationalen Partei sich vorfinden, nutzlos verpufft werden durch den Radikalismus, der sich immer stärker vordrängt in der deutschnationalen Partei. Die wirklich christlichen Wähler der deutschnationalen Partei sollten sich wirklich die Frage vorlegen, ob dieser ostpreussische völkische Säbelrader-Geist, der heute den Ton angibt bei den Deutschnationalen, nicht veränderlich ist für unser Vaterland.

Gerade das den einmal gegebenen Verhältnissen in keiner Weise Rechnung tragende Verhalten der Rechten verunmöglicht nicht weniger die zu erstrebende Volksgemeinschaft wie der Klassenstandpunkt der Sozialdemokratie.

Größer als die Schuld der Rechten für das Anwachsen der Sozialdemokratie vor dem Weltkrieg ist die Schuld der Nationalliberalen. Denn ihre Schuld ist eine doppelte, eine mittelbare und eine unmittelbare. Die mittelbare Schuld ist gekennzeichnet insbesondere durch das Wort Wirtschaftsliberalismus, dessen Förderer und praktischer Betätiger eben die nationalliberale Partei und ihre industriellen Anhänger waren. Jene Politik des brutalen Unternehmerradikalismus, der Mißachtung der einfachsten Arbeiterrechte, ja der Menschenrechte überhaupt, der Entrechtung der Arbeiterschaft usw. züchtete ja geradezu Sozialdemokraten. Nicht unbedeutend nennt

man den Liberalismus, dessen Träger die nationalliberale Partei war, den Vater des Sozialismus sowohl auf wirtschaftlichem, wie auch auf kulturellem Gebiet.

Als der Stern der Nationalliberalen zu verbläuen begann, die Früchte der liberalen Politik sich in einem stetigen Anwachsen der Sozialdemokratie zeigten, da warf sich die nationalliberale Partei der Sozialdemokratie in die Arme unter Voranstellung der kulturkämpferischen Seite, des Hasses gegenüber dem Katholizismus. Auf dem Kulturkampfgebiet waren ja die Nationalliberalen Meister! Für den Kampf gegen den Katholizismus war die Sozialdemokratie sehr empfänglich, war sie doch sich bewußt, daß ihr von dieser Seite die stärksten Gegenkräfte entgegenstellten. Man braucht nur den Namen Engelblod zu nennen, jenes Scham- und Lächerlichkeitsstück zwischen Nationalliberalen, Fortschrittlichen, Demokraten und Sozialdemokraten, eifrig unterstützt von der Loge und ebenso eifrig gefördert durch den Evangelischen Bund, und der Kunde weiß alles. Er weiß auch, wofür der Kurs zielt, den der baltische Volksparteiler im Hannoverischen Kurier propagierte Kulturkampf! und der baltische deutschnationalen Parteisekretär von Mayling.

Der Großblod unter der scheinbaren Oberleitung der Nationalliberalen — scheinbar, weil die Nationalliberalen die Genossführer waren, die Sozialdemokraten die Genossen — hatte dem deutschen Reich 1912 die 110 Sozialdemokraten beschert. Eine Tatsache, die wir nicht vergessen wollen, da sie für die weitere Entwicklung der Dinge in Deutschland von nicht zu unterschätzender Wirkung war.

Also diese Herren, die vor dem Krieg sich angeschlossen mit der Sozialdemokratie verbündet haben, um Schwarzweiß zu jagen, gebären sich heute als radikale Gegner der Sozialdemokratie. Denn die deutsche Volkspartei ist doch tatsächlich nur die umbenannte nationalliberale Partei Drehscheibe.

Wir wollen aber nicht vergessen, daß in erster Linie die Nationalliberalen die Sozialdemokratie großgezogen haben, und zwar nicht nur indirekt über die Rechte, sondern positiv durch engste Verbindung und Förderung.

Als Gegenstück zu den rein protestantischen Wahlkreisen wollen wir nun unteruchen, wie stark vor dem Krieg die Sozialdemokratie in den vorwiegend katholischen Wahlkreisen war. Solder Wahlkreis mit mehr als 80 Proz. Katholiken gab es 1919 fünf. In diesen fünf vorwiegend katholischen Wahlkreisen betrug der Anteil der Sozialdemokraten im Jahre 1912 wie folgt: Wahlkreis Oberbayern-Schwaben 27,1 Proz.; Köln-Nach 21,3 Proz.; Doppel 11,4 Proz.; Niederbayern-Oberpfalz 13,3 Proz. und Koblenz-Trier 6 Proz.

Wir sehen, die höchste sozialdemokratische Anteilssiffer in den vorwiegend katholischen Wahlkreisen ist nur wenig höher als die niederste bei den rein protestantischen Wahlkreisen.

Sie handelt es sich auch um Gebiete mit sehr verschiedener wirtschaftlicher Struktur, man denke nur an Oberbayern und Köln. Aber trotzdem zeigen sich auch einen einheitlichen Zug, nämlich durchweg geringe Anteilssiffern der Sozialdemokratie und vorwiegend katholische Bevölkerung. Im allgemeinen betragen in diesen fünf Wahlkreisen die Summe der abgegebenen gültigen Stimmen 1.561.209, die der sozialdemokratischen Stimmen aber 264.842, also nur 17,0 Proz. gegenüber den 48,9 Proz. in den rein protestantischen Wahlkreisen. Ein ganz anderer Unterschied. Dieser Unterschied ist auf das Konto des Ueberviegens der Katholiken in den fünf Wahlkreisen zu schreiben. Denn das Zentrum hatte 1912 im ganzen in diesen fünf Wahlkreisen 60,3 Proz. aller Stimmen, also über die Hälfte auf sich allein vereinigt. Diese Tatsache ist zugleich der beste Beweis dafür, daß das Zentrum von jeher eine politische Partei war, die sich nicht durch eine politische Partei für das Gesamtwohl.

Noch ein anderer Vergleich zeigt, wo die Sozialdemokratie ihre Domänen hatte schon vor dem Weltkrieg. Während in den rein protestantischen Gebieten damals 39,1 Proz. aller gültigen Stimmen im Reich abgegeben wurden, entfielen auf diese Wahlkreise 54,9 Proz. aller sozialdemokratischen Stimmen im Reich. In den fünf vorwiegend katholischen Wahlkreisen wurden damals 12,8 Proz. aller Stimmen im Reich abgegeben, aber die Sozialdemokratie erhielt nur 6,2 Proz. aller ihrer Stimmen in diesen Gebieten.

Wer hat also die Sozialdemokratie großgezogen? Die übrigen Wahlkreise reihen sich ganz in den beiden Gegenpole ein. Denn es zeigt sich, daß durchschnittlich die Anteilssiffer der Sozialdemokraten ebensolant über 30 Proz. liegt bei den vorwiegend protestantischen Wahlkreisen, wie er bei den rein katholischen Wahlkreisen unter 30 Proz. liegt.

Wir sehen somit, daß der Katholizismus, parteipolitisch das Zentrum, sich als starken Wall erweist gegen das Vordringen der Sozialdemokratie, während vom Parteistandpunkt und parteipolitisch von der Rechten und den Nationalliberalen leider das Gegenteil festzustellen werden mußte.

Wer hat also die Sozialdemokratie großgezogen? Aber die Rechte und die Liberalen haben nicht nur, sei es direkt oder indirekt, das stete Anwachsen der Sozialdemokratie verhindert, sondern sie haben auch, als sich die rote Sturmflut 1918/19 über Deutschland wälzte, gründlich verfaßt in der Abwehr und dadurch weiterhin verhindert, daß die Sozialdemokratie fast die absolute Mehrheit in der Deutschen Nationalversammlung erhalten hätte. Doch davon ein andermal.

Baden.

Die völkische Bewegung zusammengebrochen.

In der Südde. Ztg. Nr. 483 vom 8. November lesen wir ein Zitat, in dem es heißt:

Völkische Männer und Frauen!

Wir rufen auf zur Tat!

Die völkische Bewegung ist in sich zusammengebrochen, weil sie oberflächlich war. Es mußte so kommen! Es gilt, die völkische Bewegung neu aufzubauen.

In Karlsruhe spricht Dr. Arnold Ruge, der bekannte Rechtsradikale über „Irrwege der völkischen Bewegung“. Es ist also genau so gekommen wie

Badisches Landestheater.

„Das tapfer Schneiderlein.“

(Ein Kindermärchen-Lustspiel von Robert Bürkner.)

Wenn in einer Bornoths ausdrücklich gesagt wird, daß der Verfasser das bekannte Grimmsche Märchen als Unterlage für seine Bühnensfassung benützt hat, so tut das der eigenen literarischen Arbeit und dem Eigenwert des Lustspiels keinen Abbruch. Ist es an sich schon zu begrüßen, daß man auf die ewig schönen Grimmschen Märchen zurückgreift, statt in autoritärer Impotenz dem Geiste des Märchens und der aufnehmenden Kinderseele Gewalt anzutun, wie wir es oft genug schauernd erlebt haben, so ist die Ideenhaftigkeit und sprachlich dramatisch neuschaffende Arbeit Robert Bürkners mit aller Anerkennung zu belohnen. Ein wirkliches Märchen, einfach und wie es die Kindes- und Volksseele ist, zu schreiben, gehört schon zur höchsten Gattung des poetischen Handwerks, weil es in seiner scheinbaren Anpruchslosigkeit eine Fülle ethischer und symbolhaft künstlerischer Werte enthält. Dazu aber bedarf es der gleichen heiligen Unverdorbenheit, Gemütsreife und sittlichen Haltung des Märchenschreibers, wie sie vom Märchenleser oder -hörer vorausgesetzt werden. Wer die Künstlerpersönlichkeit Bürkners als unseres umfassensten und tiefst wirkenden Darstellers kennt (sofür sein Peer Gynt immer das gültigste Beispiel sein wird), der wußte von vornherein, daß ihm das Werk, wie andere schon, vorbildlich gelingen würde. Tatsächlich wird denn auch der gegebene Stoff von ihm zu einer Szenenfolge von 3 Bildern nicht ausgewählt, sondern wie ein bunter Teppich ausgebreitet, der mit seinen Märchenfiguren und lustigen Bewegungen unmittelbar zum Kinderherzen spricht. Den lustigen Personen des Märchens hängen seine Spruchbänder zum Munde heraus, sondern sie leben ihr eigenes, vom Verfasser gewolltes Leben und sprechen ihre vom Dichterber Blut und Gemüts-warm unterlegte Sprache. Und sie wird auch in fast protestanten Szenen, wie denen der beiden Niesen, niemals trivial, erhebt sich sogar manchmal zu einer reizgeschmückten, doppelt lustigen Bewußtheit und Beziehungshöhe. Kurz, es ist ein richtiges deutsches Märchen-

spiel, das um die Weihnachtszeit diesen Bühnen aus dem Dilemma der richtigen Stückwahl helfen wird.

Versteht sich, daß der Verfasser kein besserer Inventionator war. Für die heilige Aufführung konnte er einen im Personenverzeichnis nicht vorgesehenen Handwerksburschen improvisieren, der zu jedem Abend ein neues und höchst durch eine antekstaphorisierte Ansprache an sein Kinderpublikum gab und das jeweilige Handlungsmotiv auf seiner Scherzmonnaie prägte bezug. postulierte. Das tapfer Schneiderlein konnte Paul Müller im wirklichen Leben sein, so fadengerech und nachteilig für die Bühne er seine Streiche: „Sieben auf einen Streich“. Das war nur wirklich zum Lachen und Gammeln, wie verblüffend er die schwärzigen Rechenreue bedarf: das Witzschmücken, das Einhorn und die beiden Niesen zu besiegen. Aber das muß man selbst sehen, wie er das macht, sonst nimmt man das Beste von seinen Reizen vorweg. Angesichts des furzfasigen Reizens vom Käppigkeit spielte) konnte man es verstehen, daß das Pringschden (Ganz Raff) es vorzog, nicht diesem, sondern dem Schneiderlein seine Hand zu geben, wobei ihm das Märchen (Wera Volk) e) mündfertig lesend und wozu sich schließlich auf der König (P. G. e. m. e. c.) verhalten mußte. Respektablen Reden verbreiteten — auch bei den Kindern im Theater — die beiden Niesen um sich, zwei originelle Leistungen von Frau Gheri und Arthur Weltl, die gar häufig um sich schlagen und in ihrem unwürdlichen Rollen und Reizen die Luft erdröhnen machten. Marie Genter als Väterchen, das alles glaubt, war von handfester Dersheit.

Die (natürlich zahlreicheren) Kleinen, aber auch die großen Zuschauer hatten ihre laute Freude und klatschenden dem Märchen und seinem Verfasser himmelhochjauchenden Beifall.

Dr. S. A. W.

Landestheater. Die Neuenführung des ersten Teils von Goethes „Faust“ durch Felix Baumbach nimmt zurzeit alle beteiligten Künstlerinnen und technischen Kräfte in höchstem Maße in Anspruch. Wegen Erkrankung Emil Burdards, des Leiters unseres Aus-

stattungswesens, wurde an seiner Stelle für diese In-

genierung die Mitwirkung Ludwig Sieberts von Frankfurt a. M., eines unserer hervorragendsten jüngeren Bühnenkünstler, gewonnen. Dank der Mithilfe einiger opernwiliger Kunstfreunde ist es möglich, dessen eigens für diese Neuenführung entwickelten Szenenbilder zur Ausführung zu bringen. Das Werk geht am Samstag, den 15. November, zum erstenmal in Szene.

Die Schweiz zum Tode Hans Thomas.

In den schweizerischen Blättern wird die Nachricht von Tode Hans Thomas mit aufrichtigem Bedauern aufgenommen. In ausführlichen Nachrufen wird der Mensch und die Werke unseres bewährten Altmeisters aufs Beste gewürdigt. So schreibt die „Wasser Nationalzeitung“ u. a.: In einer Zeit der Unruhe und des Zweifels beherrschte Thomas wie der Hüter alter deutscher Zurechtigkeit und stiller Werturteil, die Kunst, die mit unergänglichem Leben an der Scholle hängt, und auch dort, wo sie sich in künstlerischen Gärten äußert, steht einem die unbedingte Aufrichtigkeit, von dem die Werke mild durchstrahlt sind, stets Achtung ein. Gerade in einer Zeit, die wie die unferige Gutes nur aus den Wittern beschwören will, dankt man Thomas mehr denn je für das stille Säugeln seiner Künstlerkraft.

Die Neue Zürcher Ztg. schreibt u. a.: Noch steht die prächtige Ausstellung, die unser Kunsthaus dem Meister im März und April d. J. veranstaltete, frisch und lebendig vor unsern Augen. Seine reiche Künstlerkraft offenbarte sich in jenem Schauen in überzeugender Frische und Kraft, und das war es nur ein kleiner Ausschnitt aus dem unendlichen fruchtbareren und vielseitigen Schaffen. Unendlich vielen hat Thomas viel gegeben. Sein Name wird in hohen Ehren weiter leben.

Im Flugzeug auf den Mount Everest. Aus Newyork wird gemeldet: Der Armeeflieger der Vereinigten Staaten Kobil, der Anführer des Höhenforschers, will im Flugzeug auf der Spitze des Mount Everest landen und mit einem neuartigen Fallschirm absteigen.

Nr. 305
wir nach den Meid als die Wölkchen, große Töne reben Wölkchen seien fennen einander fen, würden und Das ist jetzt der F lichte gemerkt h ment a o l u t n parole und ihre N niemand etwas ni

Der „Jung...
tet mit naiver Dr...
1. November: W...
liche Belange bei...
sehr stark gefäh...
mosen Beweis: d...
seiner Führer, d...
Wirtb zum gröh...
den nicht einen V...
den Anschluß ans...
empfehlen. Er h...
Wachthuber hera...
atheistische Organ...
Die Sorge der so...
Deutschwölkchen...
Kirche ist wirklic...
zeit! Für die...
würde ein Tertian...
Macht nichts! G...
ger da, die je et...
schon so — au...
Wie man daran...
nicht bloß aus d...
geistig fanterott...
Anfang an.

Bad...
Die...
Am Freitag nac...
Ausgänge konstitu...
ausgeschiffe ist...
Glockner (Dem) u...
Ausgang für Ne...
Sitzbürger Räger...
und Schriftführer...
ordnungsansu...
rube (Draht), St...
führer Daebler (S...
Wescherden (S...
der-Heidelberg (S...
Ramstein (S. A...
In dem Land...
des V. A. über di...
Schluß, daß Ab...
in einem zünftigen...
erfoligen Vorwurf...
der Opposition...
verbitte. Das...
hat sich solche An...
verbeten nicht

mar mit einer N...
nennen das Stif...
linengesellschaft...
begann, am Sonn...
spiel brachte und...
Kamen festhalten...
jaltete der „badi...
Krug“ sein 3. Tag...
mit einer Eltern...
Definitivität. D...
tungen und — als...
Welle, der die...
führte. Das sch...
weiter bedankte...
rückzugeben.

Schauen von S...
und Felder der U...
weiterer, wenn...
weiter um seine...
Somme freude ihr...
In den katholi...
gen Tages als des...
Stirnenbief des...
higen Worten der...
Lugen und Herzen...
Kernvereinigun...

Imm...
blete Ich...
An...
sto...
V...
A...
ER

EXTRA-PREISE

enorm billig

von Montag, den 10. bis Samstag, den 15. Novbr.

Trikot-Wäsche

für Herren

H'Trikot-Hemden, wollgemischt, u. macofarbig	2.90	1.90
H'Trikot-Hosen, wollgemischt	2.90	2.25
H'Trikot-Hosen, macofarbig	3.25	2.45
H'Trikot-Hosen, gebleicht	4.75	3.25
H'Trikot-Unterjacken, wollgem.	3.25	2.25
H'Futter-Hosen, gute Qualitäten	6.75	4.50

Trikot-Wäsche

für Damen

Damen-Schlupfhöschen	1.75	1.25	75 J
D'-Schlupfhöschen, innen angeraut	Paar	1.95	
D'-Schlupfhöschen, gestrickt	Paar	2.90	2.40
D'-Schlupfhöschen, reine Wolle, gestrickt	Paar	4.90	
Damen-Hosen, offen, wollgemischt oder macofarbig		3.95	
Damen-Reform-Hosen, wollgemischt, od. macofarb.		4.50	
D'-Reform-Hosen, marneblau m. angerautem Futter		4.75	
Korsettschoner	1.20	95 J	75 J
Korsettschoner echt egypt. Macco		1.75	
Damen-Hemden, echt egypt. Macco		2.45	
Damen-Hemdosen, gestrickt		2.95	
Damen-Hemdosen, echt egypt. Macco		3.80	
1 Posten Trikot-Prinzebröcke, bunt		3.50	

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe, n. llos, Paar	75 J	40 J
Damenstrümpfe, Doppelseite, Hochferse	Paar	95 J
Damenstrümpfe, mit Längsnaht, Ia. Qual.	Paar	1.20
Damenstrümpfe, Seidengriff, Doppel-	Paar	1.25
Damenstrümpfe, sohle, Hochfs., Paar		95 J
Damenstrümpfe, schw. Maccoqual., gärnig	Paar	1.95
Damenstrümpfe, Kunstseide, Paar		2.95

Seidenlor-Damen-Strümpfe

in allen neuen Modelfarben	Paar	2.30	1.90	1.60
----------------------------	------	------	------	------

Herren-Socken

Herrensocken, bunt, bestickt, Paar	60 J	40 J	
Herrensocken, Paar	1.25	95 J	75 J
Herrenschweißsocken, grau	Paar	75 J	
Herrensocken, macco bunt	Paar	95 J	
Herrensocken, Seidenlor, Paar		1.75	1.25
Herrensocken, reine Wolle, schwere Qual.	Paar	1.90	

Westen

für Damen u. Herren, letzte Neuheiten					
Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I	
16.50	14.50	12.50	9.75	6.50	

Westen für Kinder	Kammgarn, platt.	4.50	4.25
Westen „ „	reine Wolle	8.25	7.25

Wollwaren

Garnituren, (Schal u. Mütze) f. Kind.	4.50	3.25	
Garnituren, (Schal u. Mütze) f. Dam.	9.75	7.75	
Ueberblusen, starke Qualität		7.50	
Damen-Jacken, reine Wolle gestr.		14.50	
Kinder-Rodelgarnituren, 4 teil.	12.50	9.50	
Knaben-Sweaters, 2.75	2.50	2.25	2.-
Knaben-Sweaters, 4.75	4.25	3.75	3.25
Kunstseidene Schals	für Damen u. Herren	3.25	2.75

Küblers Anzüge und Sweaters

Küblers Reformhosen u. Schlupfhosen
ge triekt, in großer Auswahl.

Handschuhe

D'Trikot-Handschuhe, 2 Knopf, gute Qualität	95 J
D'Trikot-Handschuhe, zur Hälfte gefüttert	1.75 1.25
D'Trikot-Handschuhe, Lederimitation	1.75 1.45
D'Trikot-Handschuhe, ganz gefüttert	2.75 1.85
Damen-Handschuhe, reine Wolle, gestrickt	1.95 1.75
1 Posten D'Ziegen- u. Schwedischleder-Handschuhe, schwarz, weiß, und bunt	4.75 3.75 1.90
Damen-Nappa	Paar 7.25 5.75
Damen-Wildleder	Paar 7.50 5.75
H'Trikot-Handschuhe, 1 Knopf, innen geräumt	95 J
H'Trikot-Handschuhe, mit eleganter Aufsatz	1.45
H'Trikot-Handschuhe, halb gefüttert	1.50
H'Trikot-Handschuhe, ganz gefüttert	1.95
H'-Arbeits-Fausthandschuhe	1.25 95 J
1 Post. Herren-Chair-Handschuhe	4.90
Herren-Nappa	Paar 7.75 5.50
Herren-Wildleder	Paar 7.50

Gamaschen

Herrentuchgamaschen, Schafwollknopf, Badenb., Paar	4.75
Herrentuchgamaschen, Vierzehnknopf, Lederb., Paar	5.25
Damentuchgamaschen, 6 Knopf, nur marinefarb. Pr.	3.50
Kindertrikotgamaschen, schwarz, grau, tabakmode, rot, weiß	2.40 2.80 3.20 3.60 4.- 4.40 4.80 5.20
Kinder-Trikotgamaschen, braun, grau, weiß, beige, marine	Größe 1 2 3 4 4.75 5.25 5.75 6.25

Unser Sonderverkauf in Wirtschaftsfabrikaten
dauert fort.

TIETZ

„Darf ich sagen, daß ich über Ihr neues Buch „Die drei Ringe“ tief erschüttert bin. Es ist künstlerisch wie ethisch eine verehrungswolle Leistung jedenfalls Ihr tiefstes Werk, vor dem ich mich in Bewunderung beuge.“
„Heinrich Zerkowen an Paul Keller.“
Soeben erschien:
Paul Keller
Die drei Ringe
in Ganzleinen M. 3.—
„... Die ergreifende Sterbeszene ist eine der erschütterndsten, die dem Dichter je gelungen sind.“
Die Reichspost (Dr. J. Widmar)
„... Es geht darin um das in tausend Tiefen der Nacht unserer Zeit verankerte Problem des Kindermordes, das die Abgesandten. Sottes an der Grenze des Lebens überfällt. — ... Das Buch ist voll wunderbarer, ergreifender Schönheit. Zarter und doch eindringlicher kann der Vorwurf nicht erhoben werden.
Das Buch scheint bestimmt zu sein, wie ein Feuerbrand durch alle Seelen zu gehen.
Mittellungen der Augustinustheologischen (pädagog. Bücherhalle)
Bergstadtverlag in Breslau.

Kath. Kirchenmusikverein
der Bernharduskirche Karlsruhe
Sonntag, den 16. November 1924, abends 6 Uhr,
im kleinen Saal der Stadt. Festhalle (Eingang östl. Garderobe b. Vierordtbad) anlässlich unseres XXIII. Stiftungsfestes
Konzert
mit anschließendem Ball
Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind im Vorverkauf zu Mk. 1.20 (einschl. Steuer u. Einlassgebühr) zu haben bei:
Frl. M. Danzeisen, Schreibwaren, Ludwig-Wilhelmstrasse,
Herrn Jos. Kern, Zigarrengeschäft, Ludwig-Wilhelmstrasse,
Herrn K. Heit, Friseurgeschäft, Rudolfstrasse.
Die passiven Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Wahl-Drucksachen
Flugblätter
Plakate
u. s. w.
Liefert in aller kürzester Zeit
Badenia A.-G. Karlsruhe
Adlerstraße 42 :: Telefon 535 und 572

Musik.
Überall in der Welt, wohin man auch kommen mag, kennt man die Flügel und Pianinos von **Bechstein, Blüthner, Grollman-Steinweg**, sie sind all **allererste** Fabrikate bekannt und geschätzt, sie besitzen Welt Ruf wie keine anderen Klaviere. Diesen Welt Ruf haben sie sich erworben durch die Ueberlegenheit in Ton, Güte und Haltbarkeit; aus diesem Grunde werden sie in allerersten musikalischen Kreisen benützt und von den bedeutendsten Künstlern gespielt. Große Auswahl der Flügel und Pianinos dieser Weltfirmen bei dem
Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4

Bauarbeitenvergebung.
Zur Instandsetzung der Dachflächen und der ordnungsmäßigen Wasserableitung an der Jesuitenträhe in Heidelberg sind nach den bei den Erzb. Bauämtern geltenden und hieselbst eingehenden Vorschriften öffentlich zu vergeben:
Schieferdeckerarbeiten
Zimmerarbeiten,
Blechnarbeiten und leichte Gerüststellungen.
Die Bedingungen und Arbeitsverträge liegen in der **Bauamtstube des Erzb. Bauamts Karlsruhe** in Heidelberg (Bücher Kathol. Kirchenamt) zur Einsicht auf, wofür auch die Angebote (nach Einzel- und Gesamtpreisen) verpackt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Donnerstag den 13. ds. Mts. vormittags 9 Uhr eingereicht sein müssen. Arbeitsbestände werden nicht verhandelt. Zuschlagsfrist 10 Tage.
Es bleibt vorbehalten, daß u. U. nur ein Teil der Arbeiten sofort zur Ausführung gebracht wird.
Karlsruhe, 5. Nov. 1924
Erzb. Bauamt.

Obstbäume!
Spalterbäume, schon tragbar, fr. Birnen, Aprikosen, Nektarinen, Zwetsgen, Äpfel und saure, süßliche und süßbäume. Quitten, Rispeln, Johannis- und Stachelbeeren- und Hohlkirschen, Himbeer- Brombeer-, Aepfel-, Rosen- und Koniferen. Können jeden Mittwoch und Samstag im Garten des **Hofes zum Kellerer** beim Bahnhof Karlsruhe gekauft werden.
Klog. Baumgärtner Bruchsal.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruhe 11 Karlsruhe Karlsruhe 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Möbel
Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, Küchen
sowie einzelne
Möbelstücke
Betten / Schränke / Tische
Stühle / Vertikos / Büfets
Divans / Chaiselongues usw.
in bekannt großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Kronenstr. 32 Karlsruhe Kronenstr. 32
Telephon 2415. 4463
Zahlungserleichterung

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Berlegearbeit wird übernommen.

Plakate
für alle Gelegenheiten
fertig in geschmackvoller
u. sauberer Ausführung
rasch und preiswürdig an
Badenia
A.-G. für Verlag und Druckerel
Karlsruhe I. B., Adlerstrasse Nr. 42
Fernruf Nr. 535 u. 572.

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Die vertagte Nacht.

Wichtig für jeden Parteifreund!
Zentrum
und
deutsche Politik
Ein Handbuch für die
Dezemberwahlen 1924
von
Dr. Georg Schreiber
Professor und M. d. R.
Preis M. 2.50
Zu beziehen durch
Badenia A.-G. für Verlag und Druckerel
Karlsruhe

Durchaus zuverlässiges, sicheres
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen
findet in kleinem Haushalt angenehme Dauerstellung. Alter: 26-30 Jahre. Eintritt: 15. Nov. Offerten mit Zeugnisabschriften mit Nr. 1035 an die Geschäftsstelle Adlerstraße 42.
Hühner
zerleg. Ställe, Knochenmehlen
Hof. Geflügelhof i. Mergetheim 252, Katalog frei.

Zum Reparieren von
Gartenzäunen
und **Kellergerüstern**
mit und ohne Eisenkonstruktion
empfiehlt sich
Drahtflechter
1924er ital.
E. Lederle,
Hardtstrasse 88.

Zentrum
Im Wahlfeld...
Zentrum...
Literatur...
Man schreibt...
„Unser Stellung...“
„Die drei Ringe...“
„Schön, lassen...“
„Zwei...“
„Darauf nahm...“
„Mary war recht...“
„Weging ins...“
„Redaktion noch...“
„Es...“
„hochgereichte...“
„berminte...“
„trauten zur...“

Zentrum und Rechtspflege.

Im Wahlkampf wird auch darauf hinzuwirken sein, daß das Zentrum auch der Rechtspflege in der letzten verflochtenen Zeit wieder seine starke Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Gewiß war die Sommertagung des Reichstages für die Rechtspflege keineswegs bedeutungslos. Bestimmte grundsätzliche Auffassungen wurden im Rechtsausschuß in aller Schärfe herausgearbeitet.

Das Zentrum hat als staatsverhaltende Partei in dem Bewußtsein, daß nur eine geordnete Rechtspflege die unbedingte notwendige Bedingung vor dem Gesetz gewährleistet, alle Anträge der genannten Parteien abgelehnt und zu Fall gebracht.

Literatur zum Wahlkampf.

Man schreibt uns aus der Zentrumsfraktion des Reichstages: Unsere Stellung im Wahlkampf ist gut. Die Energie geführten Außenpolitik treten scharf umrissen zu Tage.

Das Kakenauge.

Novelle von Prinz Johannes zu Löwenstein. 7) Pinkerton sah Bob ruhig an: „Sie sind doch sonst nicht so leicht beeinflussbar...“

„Schön, lassen Sie ihn einmal hier“, sagte Pinkerton. „Zwei Schillingas gebe ich Ihnen, daß Sie auf Ihre Autoschrauben kommen...“

Mary war recht lange bei Bessy geblieben und hatte sich vergewissert können, daß der Freundin nichts fehlte, daß die kleine Verletzung ganz harmlos war.

Mary war spät eingeschlafen und hatte eine unruhige Nacht. Ganz deutlich hatte sie plötzlich in ihren Träumen den Tempelraub erlebt und gesehen, von dem ihr Vater erzählt hatte.

mit der Literatur. Für diesen Wahlkampf sind wir nun geradezu ausgezeichnet versorgt. Zur rechten Stunde hat uns das unermüdete Fraktionsmitglied Prälat und Universitätsprofessor Dr. Georg Schreiber (Münster) ein ausgezeichnetes Handbuch für die Dezemberwahlen 1924 geschenkt unter dem Titel: „Zentrum und deutsche Politik.“

Aus dem sozialen Leben.

Der Reichsverband der katholischen Kindererholungsheime und -Heilanstalten Deutschlands hält am 12. und 13. November 1924 in Pöppelring (Westfalen) eine Arbeitstagung ab, die sich hauptsächlich mit folgenden Fragen befaßt: Spezialisierung der Kindererholungsstätten, Ausgestaltung der Heime in gesundheitspolizeiliche und erzieherische Hinsicht und Wirtschaftsprüfung des Kinderheimes.

Am Donnerstagvormittag um 8 Uhr werden sprechen Kinderfacharzt Dr. Weltrich-Osnabrück über „Der Arzt und das Heim“, ferner Fr. Kiene über die volkserzieherische Aufgabe des Heimes.

„Das schlägt doch in dein Fach“, sagte er: „Du wollest einen Aufsatz darüber schreiben, nicht zu lang, aber durchschlagend, als Kommentar zu den Telegrammen.“

„Nein, nein, Vater, es ist nichts... Ich war bei Bessy, sie hatte einen kleinen Unfall...“

Als sie die Treppen hinaufstieg, hatte sich Mary sehr müde gefühlt, sie hatte sich auch jogleich niederlegen wollen, als sie aber in ihrem Zimmer angekommen war, dessen Stille ihr wohlthat, daß ganz von einem leise schmeichelnden Duft vieler Nagelglöckchen erfüllt war.

Ganz deutlich hatte sie plötzlich in ihren Träumen den Tempelraub erlebt und gesehen, von dem ihr Vater erzählt hatte.

Jünger der Caritas, der nicht nur in den Herzen vieler Erzieher und Kinder sich ein Ehrenplätzchen gesichert hat, sondern dessen Heimarrangierungen auch laut für ihn Zeugnis ablegen.

Gewerkschaftliches.

Ettlingen. Bei der am 7. d. M. stattgefundenen Delegiertenkonferenz des christl. Gewerkschaftsartikels Ettlingen und Umgebung wurde unter anderem zu der gegenwärtigen Lohn- und Preispolitik Stellung genommen und nach lebhafter Aussprache folgende Resolution zur Unterbreitung an die Öffentlichkeit sowie an die Behörden und Regierung einstimmig angenommen:

Resolution.

Die außergewöhnlichen Preissteigerungen für Lebensmittel und Bedarfsartikel, die in letzter Zeit durchweg zu beobachten sind, rufen in den Kreisen der Verbraucher schwere Bedenken hervor, weshalb die heute hier vertretenen Delegierten der christl.-natl. Arbeiterchaft von Ettlingen und Umgebung erntlich den Rat haben an die Öffentlichkeit und an die maßgebenden Behörden und Regierung zu richten, den unberechtigten Preissteigerungen mit allen Mitteln Einhalt zu gebieten.

Kirchliche Nachrichten.

Kompilgerzug der Erzdiözese Freiburg im Heiligen Jahr 1925.

Im Einvernehmen mit dem offiziellen Zentralkompilgerzug der deutschen Katholikentage in Würzburg ist beim Deutschen Caritasverband in Freiburg i. Br., Weberstraße 4, eine offizielle Geschäftsstelle für den Kompilgerzug errichtet worden, der im Heiligen Jahr 1925 die katholischen Pilger aus Baden und Hohenzollern in die ewige Stadt führen wird.

Europäer, der in den Tempel eintrat, verflohen, am Abend, im Zwielicht. Hinter einer Säule hatte er ein sicheres Versteck gefunden.

Er kann diesen schrecklichen Bild nicht mehr ertragen, mit einem Sprunge ist er auf dem Altar und reißt dem Gözen die Augen aus.

Dann sieht sie denselben Mann in einem Sankelhorn, und sie weiß genau, daß es das Kontor von Bessys Vater ist.

Der Traum reißt sie weiter.

Alle diejenigen Katholiken aus der Erzdiözese Freiburg, die an diesem offiziellen Pilgerzug teilnehmen gedenken, werden schon jetzt gebeten, sich bei der offiziellen Geschäftsstelle für den Kompilgerzug in Freiburg im Breisgau, Weberstr. 4 (Deutscher Caritasverband) anzumelden.

Landwirtschaft.

Der Ausfall des Herbstes 1924.

Offenburg, 4. Nov. Nachdem am 27. Oktober das Sanft Androschospital Offenburg die Weinlese in Ortenberg beendet hatte und am 29. Oktober der Rieslingherbst auf Schudshof in Hohenbach zum Abschluß gekommen war, so dürfte es von Interesse sein, einen Rückblick über das Ergebnis nach Menge und Güte des 1924er Weines zu geben.

Oberdiefflenz. Kürzlich hielt das Getreidelagerhaus Oberdiefflenz seine diesjährige Generalversammlung ab. Bürgermeister Eiermann eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreichen erschienenen Landwirtschaftsrat Vergel-Mosbach errietele den Geschäftsbericht.

Das Schluchsee-Kraftwerk.

Karlsruhe, 8. Nov. Von der Verfassung der badischen Regierung wird uns geschrieben: Nachdem bereits seit einiger Zeit in der örtlichen Presse von verschiedenen Seiten, deren Interessen durch das Projekt in Mitleidenchaft gezogen schienen, Bedenken gegen das Schluchsee-Kraftwerk Ausdruck gegeben worden war und nachdem nunmehr die Pläne zur Offenlegung beim Bezirksamt Neustadt kamen, hielt es das Finanzministerium für zweckmäßig, mit Vertretern der Gemeindeverwaltungen, von Industrie, Handel und Gewerbe der vom Bau des Kraftwerks berührten Gemeinden in eine Aussprache über ihre Bedenken gegen das Schluchsee-Projekt einzutreten.

Auf dem Rhyberpaß sieht sie den einamen Reiter. Er sportirt den totmatten Gaul zur letzten Kraftanstrengung an, um die rettende albanische Grenze zu erreichen.

Mary erwacht mit einem Schrei: „Bob!“ Und es dauert Stunden, bis sie wieder einschlüft.

Am anderen Morgen erwachte sie unausgeruht, mit Kopfschmerzen, mit einer großen Schwere in allen Gliedern.

Auf der Redaktion war eine große Aufregung. Am Rhyberpaß war ein englischer Offizier ermordet. Man wußte die Ursachen noch nicht, man konnte noch nicht sagen, welche Folgen dieses Verbrechen haben würde.

Advertisement for 'eum' (likely 'L' or 'M') featuring 'Parteilos', 'Politik', and 'Karlruhe'.

volles Verständnis, nachdem darüber Klarheit geschaffen war, daß Einzelinteressen, die jedoch an der Bedeutung des Kraftwerks für die Allgemeinheit gemessen werden müssen, nicht vergewaltigt, sondern soweit sie berechtigt sind mit hinreichender Begründung vertreten werden, im Verhandlungsweg berücksichtigt werden sollen.

Vom gewerblichen Unterrichtswesen.

In den letzten Jahren hat das Unterrichtsministerium verschiedene zeichnerisch-pädagogische Lehrmittel für den Fachzeichnenunterricht an den Gewerbeschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen, die zum Teil von Gewerbelehrern bearbeitet wurden und hervorragendes Interesse beanspruchten, herausgegeben. Der in den mühseligsten Werken dargebotene Lehrstoff bringt die Schule in enge Beziehung zum praktischen Leben. So wurde im laufenden Jahre ein Vorlagenwerk für den Fachzeichnen- und Modellierunterricht der Baubandwerker, insbesondere der Maurer, nebst Anleitung den einzelnen Schulen übergeben.

Für den Fachzeichnenunterricht der Schneider ist in letzter Zeit ein weiteres Werk mit 25 Tafeln nebst Erläuterungen sowie Anleitung für den unterrichtlichen Gebrauch fertiggestellt worden.

Der Landesverband badischer Schneidermeister hat über die Auswahl und Zusammenstellung sowie Distribution des Stoffes in diesem letzten Werke seine große Befriedigung dem Unterrichtsministerium gegenüber ausgesprochen und zum Ausdruck gebracht, daß durch das angebotene wichtige Material ein ersprießlicher Fachunterricht gewährleistet wird.

Die Beschaffung und Herstellung weiterer Vorlagenwerke und sonstiger Lehrmittel für den gewerblichen Unterricht durch das Unterrichtsministerium im Benehmen mit den gewerblichen und industriellen Fachverbänden sowie den Schulen ist im Gange.

(*)

Handel und Volkswirtschaft.

Südwestdeutscher Wirtschaftsbrief.

Von Robert Möisinger, Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 8. November 1924.

Die wirtschaftliche Lage in der Südwestecke Deutschlands zeigt wohl in den letzten Tagen eine kleine Neigung zur Besserung, doch kann von der grossen durchgreifenden Aufwärtsbewegung des Wirtschaftslebens noch immer nicht gesprochen werden. Der Reinigungsprozess dauert an. Man ist allgemein in den Kreisen der Wirtschaft, der Industrie und des Handels der Auffassung, dass vor allem einmal der Weg freigemacht werden muss für den Neuaufbau. Erst müssen alle Schlacken beseitigt sein, ehe wieder freie Bahn für einen grosszügigen Neuaufbau vorhanden ist. Diese Entwicklung vollzieht sich natürlich langsam. All die unsicheren, vielfach sogar unlauteren Existenzen, die nur durch die Inflation und den gewaltigen wirtschaftlichen Umsturz in die Höhe gekommen sind, wehren sich natürlich mit allen Kräften gegen den Zusammenbruch, der oft zwar Wochen und Monate aufgehalten, letzten Endes aber doch nicht vermieden wird. Konkurse mehren sich von Tag zu Tag und die Gerichte sind überlastet mit Zivilprozessen, die sich meist um strittige Forderungen oder säumige Schuldner drehen. So mussten sowohl in Frankfurt, wie in Offenbach und Hanau, ebenso an fast allen hessischen Gerichten neue Zivilkammern eröffnet werden, um des Ansturmens Herr zu werden. Der Konjunkturmarsch bewegt sich sehr langsam. Man vertritt die Auffassung, und das mit einem gewissen Recht, dass die Zeit der plötzlichen Konjunkturveränderungen, die wir in den letzten 10 Jahren alle zu unserm Schrecken kennen lernen mussten, vorbei ist. Heute kann nur der Kaufmann Geschäfte machen, der sich auf lange Frist vorsieht. Für Spekulationen ist trotz der geglätteten grossen Auslandsanleihe des Deutschen Reiches keine Gelegenheit mehr, es sei denn, dass man irgend welche waghalsigen Geschäfte mit Firmen dritten und vierten Ranges entriert, die in der Regel dann auch mit einem glänzenden Fiasko enden. Einzelne grosse Gewinne, die in letzter Zeit gemacht wurden, bestätigen die Regel. Geld ist in den letzten Wochen immer flüssiger geworden und es hält nicht mehr allzusehr schwer, Kredite zu bekommen, wenn die nötigen Rücklagen und Deckungen vorhanden sind. Diese müssen allerdings bombensicher sein, denn die Banken sind trotz des schlechten Geschäftsganges, der nach wie vor noch zu Einschränkungen einschneidendster Art zwingt, vorsichtiger denn je. Auffallend ist das fast völlige Verschwinden der kleinen Winkelbanken, die gerne und oft nicht ganz unfreiwillig ihre Geschäftsräume für andere Zwecke vermieten. Die Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland nimmt stetig ab. Das bevorstehende Weihnachtsfest wirft seine Schatten voraus. Alle Branchen haben stärkeren Auftragsbestand, jedoch reicht der augenblickliche Status an das Friedensgeschäft nicht im Entferntesten heran. Manche Fabrikationszweige klagen sogar über Mangel an vorgebildeten Facharbeitern. Wenig gelegen kommt der gesamten Industrie am Untermain das über Nacht herein gebrochene Hochwasser, das alle Niederungen weit hin überflutet. Die Nadelwehre sind vernichtet, sodass auch die Schifffahrt nach dem Abheben der Hochflut nicht sofort aufgenommen werden kann, da die notwendige Stauhöhe fehlt. Die Industrie ist deshalb auf den teuren Bahntransport angewiesen, der zudem noch erschwert wird durch den Mangel an Leerwaggons, da die Wagen bis zum letzten Stück für Transporte von Wintervorräten benötigt werden. Allerdings hofft die Reichsbahn durch Heranziehen von Leerwaggons aus anderen, weniger überlasteten Bezirken der Schwierigkeiten baldigst Herr zu werden, zumal am 30. November die Regiestrecken der Reichsbahn übergeben werden, was sicherlich eine starke Verkehrs erleichterung mit sich bringt. Diese ist um so notwendiger, als die Wirtschaftskreise Südwestdeutschlands mit der Reichsbahn augenblicklich wenig zufrieden sind. Vor allem klagt man über die fehlenden Nord-Südverbindungen, die nicht ausreichend bedient werden. Der Ausschuss für den Verkehr im Rheinland, die Vertretung aller grösseren Verkehrs- und Wirtschaftsverbände zwischen Frankfurt und Basel fordern deshalb von der Reichsbahn, die Strecke Frankfurt-Karlsruhe-Basel wieder wie zu Vorkriegszeiten zu bedienen, eine Forderung, die auch eine Minderung der Fahrzeiten erstrebt, die augenblicklich im Verhältnis zu den vor dem Kriege gefahrenen Zeiten viel zu hoch ist. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Reichsbahndirektionen Südwestdeutschlands und vor allem das Reichsverkehrsministerium in Berlin diesem Verlangen nicht verschliessen.

HANKO Pfannkuch

Preis-Abschlag

Nuss-Schmalz

Streichbares, reines Pflanzenfett
offen, Pfund 72 Pfg. 1 Pfund Paket 74 Pfg.
Erfahrung für teureres Schweinefett

Rotfösfett

1 Pfund-Tafel 68 Pfg.

Schweine-Schmalz

Garantiert reines
Pfund 1.04

Bruch-Makkaroni

feinste Grießware
Pfund 34 Pfg.

Corned-Beef

1 Pfd.-Dose engl. 65 Pfg.
6 Pfd.-Dose engl. 360 Pfg.
im Aufschub 1/4 Pfund 18 Pfg.

Marinaden

aus besten frischen Fischen hergestellt

Rollmöpfe

4 Liter-Dose
3.75 Mark

Bismarck-Seringe

4 Liter-Dose
3.75 Mark

Horweger-Seringe

3 Stück 20 Pfg.

Holländer-Seringe

3 Stück 10 Pfg.

Käse:

Limburger (Glangentäse)
Pfund 1.20 M.

Romadour vollfett
Pfund 1.40 M.
in Stücken gibt 1/2-3/4 Pf.

Pfannkuch

Max Lindenlaub Kürschnermeister, Karlsruhe

Spezialhaus für Pelze

Reiche Auswahl Eigene Werkstätte
Kaiserstrasse 191
Telephon 1714 Gegründet 1846

Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-Sondersteuer

Auf Grund Stadtratsbeschlusses ergeht wegen Zahlung der bis 5. November fälligen Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-Sondersteuer an die Pflichtigen gemäß § 20 Betr.-Ordg. die öffentl. Aufforderung, die verfallenen Schuldscheine binnen 5 Tagen anber zu bezahlen. Wer diese Frist verlässt, hat neben dem gesetzlichen Verzugszuschlag noch Verfallungsgebühren u. die mit der eingetragenen Zwangsvollstreckung verbundenen Kosten zu entrichten.
Karlsruhe, den 6. November 1924.
Stadthauptkasse A.

Straus & Co. Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanschluss:
Für Stadtsprache: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Fernsprache: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe
Fabr.: Ruppertsr. 19, Lager: Durlacherstr. 97
Wir empfehlen:
Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen-Einrichtungen
zu bekannt billigen Preisen.
Anfertigung nach eig. u. gegebenen Entwürfen.
— Zahlungsverleichterung. —

Hohe Verdienstmöglichkeiten
(tägliche Provisionsauszahlung)
Zur Werbung von Abonnenten für katholische Zeitung werden redegewandte Herren (auch Damen) gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 1013 an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42.

Wohnungsgesuch!
Gesucht werden in Karlsruhe oder gut erreichbare Nähe 4-5 Zimmer mit Zubehör. Offert. unter O. F. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42

Kaufmännisches Wissen bringt Erfolg = Gewinn u. Vermögen
Soeben erschienen:
Buchführungs-Praxis

Suggestionen-Lehrgang der doppelten Buchführung und des Bilanzwesens für werdende und unsichere Kaufleute, Steuer- und Gerichtsbeamte, Rechtsanwält, Notare etc.
herausgegeben von Carl Heerdegen
beidseitiger Bücher-Revisor für den Handelskammerbezirk Augsburg und Gerichts-Sachverständigen-Gutachter.
Preis Mk. 8.50.

Wesens der doppelten Buchführung
und ist Ihnen, infolge des eigenartigen Lehrganges Aneignung einer vollständigen Bilanzierungs-(Abschluss-)Sicherheit geboten. Das Studium dieses Lehrganges erfordert den denkbar geringsten Zeitaufwand und ist auch dem einfachsten Mann der zwangsläufige Erfolg gewährleistet.
Vorrätig in der Sortiments-Abteilung
Badenia A.G. für Verlag Karlsruhe
Adlerstrasse 42.

Bad. Landestheater.
Montag, 10. Nov. 6 1/2 - u. 10 Uhr. Sp. I. 480
Auss. Ab. Th.-Gem. B.V.B. Nr 801-500, 801-900
Zu Schillers Geburtstag: Maria Stuart.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns in den Forsten werden zügellose Ueberschreitungen der durch die augenblicklichen Marktpreise bezogenen Grenzen bei der Abgabe von Geboten immer häufiger. Diese Entwicklung ist ausserordentlich bedauerlich da sie zu einer ganz unberechtigten Verteuerung der Schnittholzpreise, die damit über dem Weltmarktniveau liegen werden, und damit zu einer erneuten Stockung des Absatzes führen muss. Die deutsche Holzwirtschaft kann sich, wenn sie nicht ganz von der graden Entwicklungslinie abgedrängt werden will keinesfalls Ueberweltmarktpreise leisten. Schon jetzt liegen Klagen von grösseren Möbelfabrikanten und von mittleren Betrieben vor, die ihre Lagerräume mit fertigen Möbeln angefüllt haben und nur dann davon absetzen können, wenn sie sich entschliessen, mit Verlust zu verkaufen. Das kann kein Betrieb ertragen, und so liegt die Gefahr in greifbarer Nähe, dass manche Betriebe wegen fehlender Rentabilität stillgelegt werden müssen. Der deutschen Sägewerkindustrie wird es bei weiter steigenden Rohholzpreisen aus Mangel an Kapital teilweise ebenso gehen. Leider nährt die Verwaltung der Staatsforsten dieses Treiben, indem sie in letzter Zeit häufig die Gebote der Schneidemühlen für Kahlholz als zu niedrig ablehnt und die Zuschläge nicht erteilt. Eine sonderbare Auslegung der von der Staatsregierung vor kurzem so energisch propagierten Preisabbaupolitik infolgedessen verpuffen auch die Wirkungen der Frachtarifermässigungen, und man merkt einstellend nicht, dass die Einführung der Schlesien- und Ostbahnstafel, die wesentliche Frachtermässigungen für Holz zur Folge hatten, den oft genug hart bedrängten Sägewerksbesitzern auf die Beine gehollen hätten. Das Holzgeschäft in und mit den besetzten Gebieten will sich nicht recht erholen. Ein wenig sind die Umsätze gestiegen, lebhaft ist der Holzmarkt dort immer noch nicht. Von Interesse ist es, dass sich die Waldbesitzer immer öfter zur Ausnützung ihrer Holzbestände auf eigenen Werken vereinigen.

Der deutsche Aussenhandel im September.
Die bereits angekündigte Passivität des deutschen Aussenhandels im September wird durch die nunmehr vorliegenden amtlichen Zahlen bestätigt. Die in dem vorangegangenen 3 Monaten ständig rückgängige Einfuhr hat sich wieder erheblich gesteigert, und zwar in einzelnen ausserordentlich stark bei Lebensmitteln und Getränken, sowie Rohstoffen und halbfertigen Waren. Wenn auch die Einfuhrsteigerung recht beträchtlich ist (um 175.2 Mill. GM. gegenüber dem Vormonat), so bleibt die absolute Höhe der Einfuhr im September mit rund 523.4 Mill. GM. doch noch erheblich hinter dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1924 (748.9 Mill. GM.) zurück. Fast ebenso beträchtlich liegt die Ausfuhr im September mit rund 504.1 Mill. GM. trotz des Rückgangs (um etwa 25.3 Mill. GM. gegenüber dem Vormonat) über dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1924. Die Bilanz der durch die Statistik erfassten Ein- und Ausfuhr weist im September daher eine Passivität von rund 59.4 Mill. Goldmark auf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im September die Zollstellen in besetzten Gebiete noch nicht wieder durch die deutsche Verwaltung übernommen waren und daher die statistische Erfassung der Ein- und Ausfuhr des besetzten Gebietes in diesem Monat unvollkommen blieb. Im einzelnen betrug die Einfuhr im September nach Gegenwärtigen in 1000 GM. Lebende Tiere 7934, Lebensmittel und Getränke 206684, Rohstoffe 223901, halbfertige Waren 58356, fertige Waren 121436, Gold und Silber 4930. Die Ausfuhr stellte sich demgegenüber wie folgt: Lebende Tiere 1550, Lebensmittel und Getränke 34543, Rohstoffe 40607, halbfertige Waren 42766, fertige Waren 442822, Gold und Silber 1768.

Süddeutsche Lederwerke A.-G. St. Ingbert. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf 6. Dezember 1924 anberaumten G.-V. die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Heinrich Best, Kammfabrik in Hensbach. Unter dieser Firma hat Kaufmann Heinrich Best in Birkenau die Fabrikation von Kämmen und Haarschmuck aufgenommen.
Württembergische Rückversicherungs A.-G. Stuttgart. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihre 500 000 Mk. Vorzugsaktien in Stammaktien umzuwandeln, das gesamte Aktienkapital auf 16 000 Goldmark umzustellen und sodann um 984 000 Goldmark zu erhöhen.
Verkaufspreise für Monopol-Trinkbranntwein in Flaschen. Vom 1. November 1924 ab betragen die Preise für Monopoltrinkbranntwein mit einem Weingeistgehalt von 35 Raumbunderteilen 2.50, 40 Raumbunderteilen 2.70, 45 Raumbunderteilen 2.90 Reichsmark je Flasche von 1/2 Liter Inhalt, einschliesslich Flasche. Etwa zur Erhebung gelangende Gemeindegetränkesteuern sind diesen Preisen zuzuschlagen.

Berichtsaal.
Der Schriftleiter der „Noten-Zeitung“ vor dem Staatsgerichtshof.
Leipzig, 8. Nov. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatte sich heute der verantwortliche Schriftleiter der „Noten-Zeitung“ in Berlin, Fritz A. Pelt, wegen Hochverrats bezw. Aufreizung zum Hochverrat zu verantworten. In verschiedenen Artikeln hatte er zur Errichtung der proletarischen Diktatur und zwar unter Anwendung von Gewalt aufgefordert. Das Urteil lautete wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Der Mordprozess Haarmann.
Gannover, 8. Nov. In dem Mordprozess Haarmann werden nicht weniger als 190 Zeugen aufgeführt. Man rechnet mit einer Prozedurdauer von 12-14 Tagen. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Wilde und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wagen-Schiffer vertreten. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, ist die Anklageschrift gegen den Massenmörder Haarmann fertiggestellt und der Beschlußkammer des Landesgerichts zugeleitet worden. Es wird gegen Haarmann Anklage wegen Mord in 27 Fällen erhoben. Der Selbsttötungsprozess Haarmann wird der Anklage zum Mord in zwei Fällen beschuldigt. Der Beginn des Mordprozesses ist Anfang Dezember zu erwarten.

Von allen wichtigen Tage Neuigkeiten bringt der B. B. rasche und zuverlässige Nachricht.

62. Jahrgang
Wer schüßt
Wir haben kürzlich Kulturkampf die der Katholischen in Deutschland drohen geben eine Bestätigung für gewöhnlich mehr zum Evangelium Katholizismus. (Deutschnationaler) 5. November unter einen angelegener kommen, der im 5. in Frankreich Katholizismus her schauenden Warnung an die Katholiken. Der Verfall der turkpann den dezeit der Revolution nierung der Disziplin Leben in Sto ungeordnete Fortsch

Welche Folgerungen katholische Politik erkannten Lage? Katholiken sich heu plitterung nicht i wie ein Mann zwe Zeiten, als Bismar - Weit gefehlt. tifer“ will, ebenso auf etwas anderes Zampfabl und dr im kommenden K wenn es sich nicht nationalen den gerung einzuräumen erkannt sein, daß schenen katholische die Bisherige Bo Kulturkampfabwech sich heißt es dann

Es wäre nicht denn der Katholiken ralen Volkspartei Katholiken im Be lichen, weite Kre nationalen Partei Interessen erbliche weit wichtiger er ganz offen und u fassung des furo den Fall, daß die — und das ist, v noch das Zentrum die Frage des Lin anzenpolitischen S um Bestarp, Herr Drohung kommt z der Angeklagte V Verteidigungsrede das Signal zum wetteifernde Deutsh miteinander in de Katholiken. In s chenblättern, in und sogar von d härtler herab wir gepredigt, wird fe schein, um die e zu erzeugen. Wf des konfessionellen Notiz genommen. fere Gebuld zu C nerver vor ann ohne Widerspruch Wapst und das G Vereinten Staat land verschuldet, rade gemeingefäh an der Hand der der Deutschfeindl ten! Jetzt komm „Der Bllische S har aus der Fode Verleumdungen i schen und die deu gabt werden. D

Auf Schritt un Spiele stehen, find